

WOHNHÄUSER AM GEISSBERG, ENNETBADEN

STANDORT

Ennetbaden

AUFTRAGGEBER

T. und Ch. Meier, Ennetbaden

ARCHITEKTEN

Froelich & Hsu Architekten, Brugg/Zürich

BAUINGENIEUR

Mund Ganz & Partner AG, Brugg

HLKS-INGENIEUR

Leimgruber Fischer Schaub, Ennetbaden

BAUJAHR

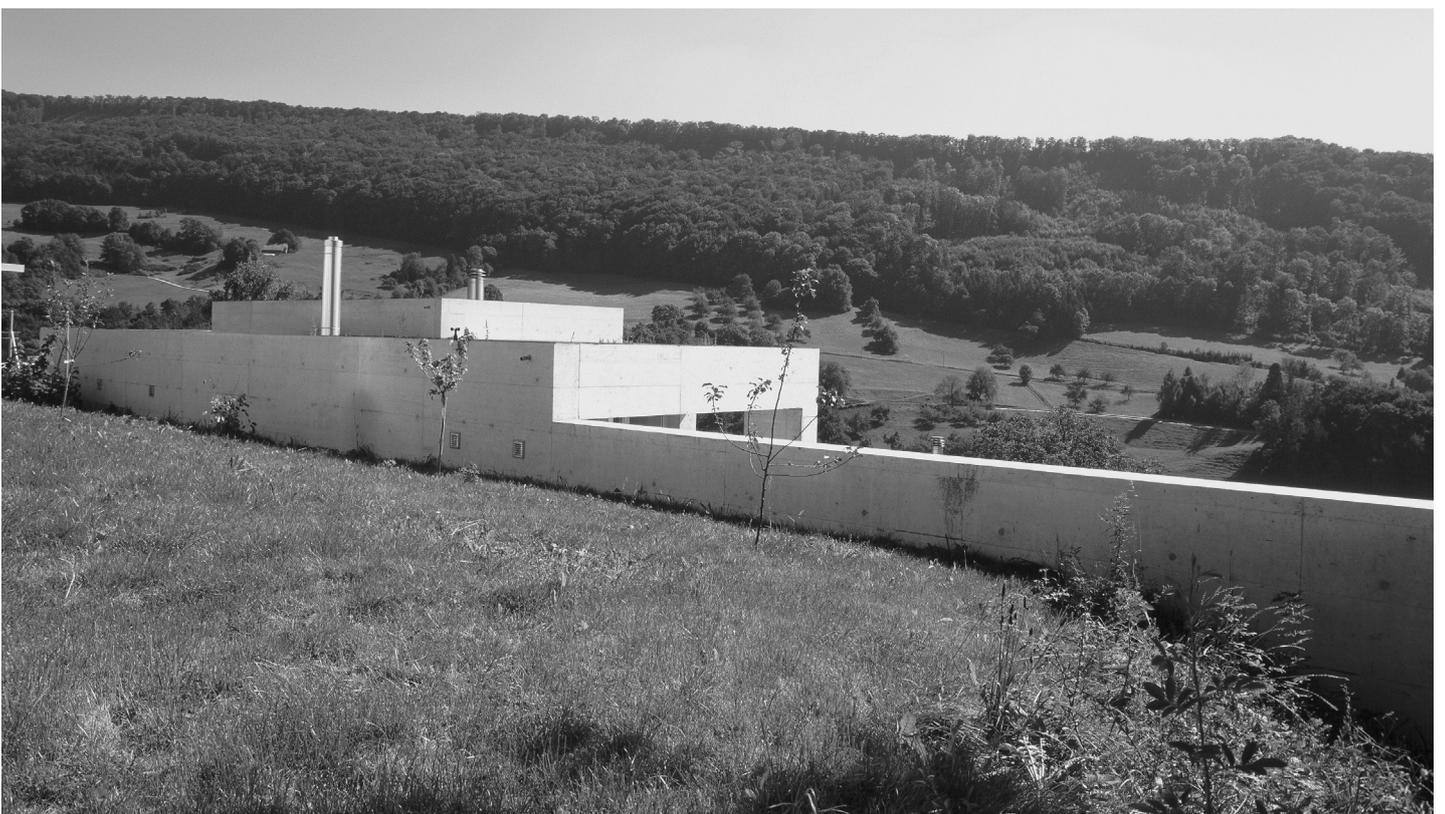
2000–2002

13

Von Süden gesehen erscheinen die drei Häuser als Einheit; die parallelen Wand-scheiben suchen den Bezug zum Ort und zur Topografie

Bilder: Luca Zanier, Zürich; Marcel Werren, Zürich

Drei Einfamilienhäuser in Ennetbaden >



Drei Einfamilienhäuser in Ennetbaden

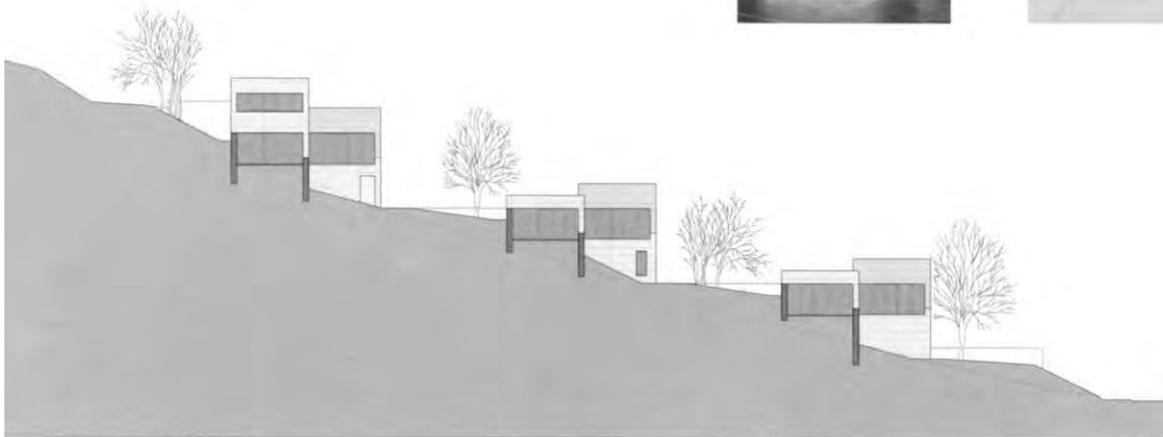


Die Parzelle liegt am Geissberg Ennetbaden im obersten Bereich des Siedlungsgebietes, direkt unterhalb des ausgedehnten Rebberges. Dank der natürlichen konvexen Geländemodulation richtet sich das Grundstück nicht nur gegen Süden, sondern auch talauf- und -abwärts. Die vorgeschlagene Typologie der Wohnhäuser reagiert auf die abwechslungsreichen Ausblicke über die Badener Altstadt im Westen und das landschaftlich reizvolle Höhtal im Osten.

Diese Vorzüge des Bauplatzes generieren auch die Entwurfsidee: parallel zum Hang gliedern Stützmauern den ehemaligen Rebberg in horizontale Teilflächen. Über die gesamte Parzellenbreite breiten sich Mauerscheiben aus und machen die zueinander versetzten, horizontalen Terrassen zu prägnanten Elementen der Landschaft wie auch zum determinierenden Bestandteil der einzelnen Häuser.

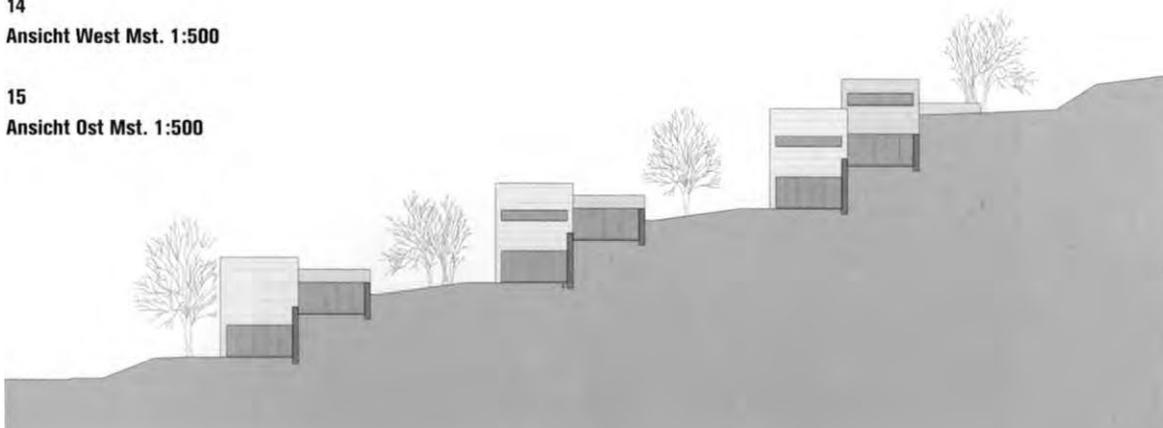
Von der gegenüberliegenden Talseite her betrachtet verichtet sich das Ensemble zu einer einheitlichen, in

sich abgeschlossenen Raumstruktur. Erst aus unmittelbarer Nähe betrachtet, kristallisieren sich individuelle Hauseinheiten heraus. Ziel war es, eine Gruppe verwandter Haustypen zu realisieren, in der das oberste, das unterste wie auch das mittlere Haus jeweils einen Einzelfall bilden. Erreicht wird dies mit Hilfe der Vereinheitlichung und mehrfachen Repetition der primären Elemente und der differenzierten Höhenstufelung. Diese ermöglicht auch, mit überhöhten Wohngeschossen zwischen zwei- und dreigeschossigen Haustypen zu vermitteln. Eine solche Anordnung der Wohnhäuser schafft räumlich präzis gefasste Zwischenräume für die hauseigenen Gärten. Die mehrseitige Orientierung der Wohnräume macht Landschaftsbild und Tagesablauf intensiv erlebbar. Die Kontinuität von Innenwand und Stützmauern führt zu einer starken Verzahnung von Innen- und Aussenraum mit einer kontinuierlichen Raumfolge von den Innenräumen über die Terrassen zur angrenzenden Landschaft. Das



14
Ansicht West Mst. 1:500

15
Ansicht Ost Mst. 1:500



intensive Raumerlebnis steigert sich zusätzlich durch die ständig wechselnden Lichtverhältnisse einer von Ost nach West orientierten Raumschicht.

Die Grundrisse entwickeln sich konsequent aus den parallel gesetzten Stützmauern. Sie definieren die Lage der Baukörper und strukturieren diese in nutzungsneutrale Raumschichten. Die Unterteilung in spezifische Funktionen erfolgt mittels sekundärer Elemente und ist für den architektonischen Ausdruck zweitrangig. Dieses hierarchische Prinzip erlaubt hohe Flexibilität bei der Umsetzung der spezifischen Erfordernisse der

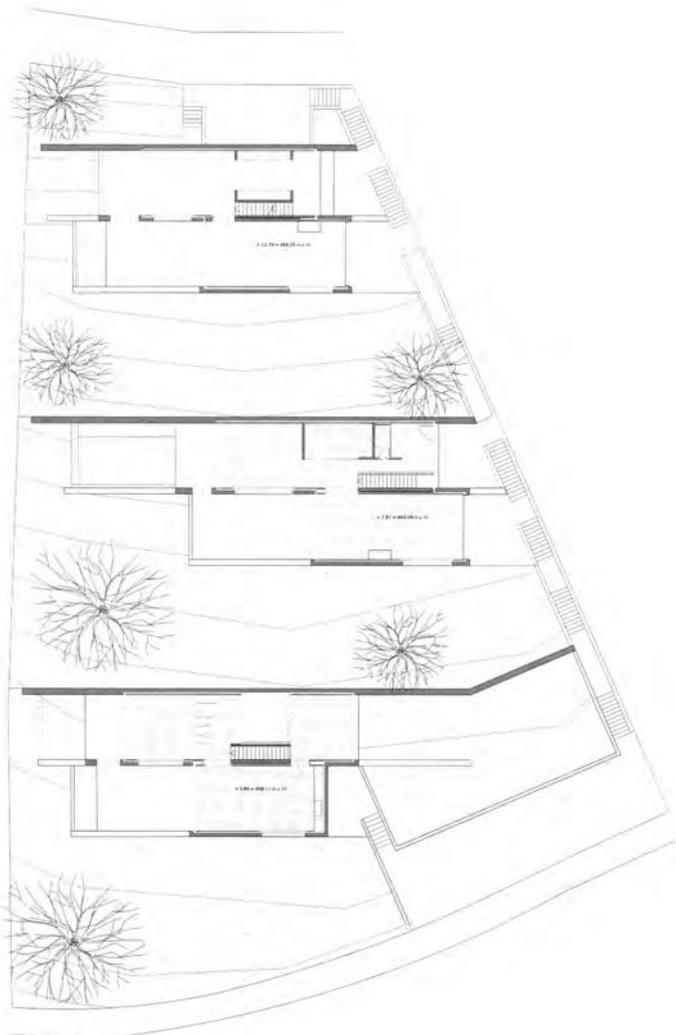
Bewohner. Der Wohnbereich umschließt Aussenterrassen und Innenhof. Die Schlafzimmer und Nebenräume im Sockelgeschoss sind durch markante Mittelwände präzisiert.

Anerkennung verdient dieses Ensemble durch eine ausgeklügelte und klare Materialisierung. Heller Sichtbeton ist das einheitliche Material, das zusammen mit Fenster- und Türelementen in natureloxiertem Aluminium den Eindruck einer prägnanten Körperlichkeit erzeugt, die den plastischen Qualitäten einer Bildhauerarbeit gleicht.



16

**Obergeschosse mit Wohnzimmern
und Küchen Mst. 1:500**



17

**Untergeschosse mit Schlafzimmern
und Nebenräumen Mst. 1:500**

